



Jugend ist umweltbewusst und möchte Zukunft gestalten

Jugend ist umweltbewusst und möchte Zukunft gestalten
Greenpeace und die Leuphana Universität Lüneburg veröffentlichen erste Jugendstudie zu Nachhaltigkeit
68 Prozent der Jugendlichen im Alter von 15 bis 24 Jahren haben ein starkes Bewusstsein für Umweltprobleme und Nachhaltigkeitsfragen. Sie wissen, dass nur so viele Ressourcen verbraucht werden sollten wie nachwachsen können. Zu diesem Ergebnis kommt die repräsentative Studie Nachhaltigkeitsbarometer - was bewegt die Jugend? von Greenpeace und der Leuphana Universität Lüneburg.
Für die Jugend ist es selbstverständlich, dass sich unsere Gesellschaft ändern muss, damit unser Planet lebenswert bleibt, sagt Kerstin Küster, Bildungsexpertin bei Greenpeace. Sie wünschen sich von Politik und Wirtschaft mehr Einsatz, um sich nachhaltig verhalten zu können. Umweltbewusstsein ist heute Mainstream und kein Revoluzzerthema mehr Deutschlandweit wurden im Juli 2011 insgesamt 1070 Jugendliche in einem direkten Gespräch interviewt. Die Jugendlichen sind der Ansicht, dass eine intakte Umwelt die Grundlage für alle ökonomischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen der Gesellschaft bildet.
Über 70 Prozent der Befragten betreiben praktischen Umweltschutz, indem sie beispielsweise Energie einsparen und Müll trennen. An politischen Demonstrationen oder Produktboykotten hat bereits jeder vierte Jugendliche teilgenommen. In diesen Bereichen möchten sich zukünftig sogar doppelt so viele Heranwachsende engagieren, um sich für einen Wandel der Gesellschaft einzusetzen.
Umweltschutz und der Nachhaltigkeitsgedanke sind heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Vielen Befragten fällt es allerdings schwer, die komplexen Ursachen aktueller Probleme einzuschätzen und daraus Konsequenzen für das eigene Handeln abzuleiten. Deswegen fordern sie den Staat auf, Handlungsrichtlinien für eine nachhaltige Entwicklung zu erstellen.
Ansatzpunkte wären die Umweltbelastung bei der Kleidungsproduktion einzustellen, die Recyclingfähigkeit von Produkten zu erhöhen oder den Energieverbrauch in der Produktion zu senken.
Von Desinteresse, Egoismus oder gar Unwissen findet sich bei der Jugend keine Spur. Mangelndes Engagement liegt nicht an der Einstellung der Jugendlichen, sondern an den fehlenden Möglichkeiten, ihre Zukunft mitzugestalten, so Küster.
Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit in der Schule zeigen Wirkung
Knapp die Hälfte der Befragten hat in der Schule Unterricht zu nachhaltiger Entwicklung erhalten. Auffällig ist, dass diese Jugendlichen vergleichsweise politisch engagierter sind als ihre Altersgenossen. Dies betrifft vor allem Gymnasiasten. Haupt- und Realschüler wurden dagegen wenig unterrichtet. Greenpeace veröffentlicht seit dem Jahr 2011 Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer und hat eine neue Kinderwebsite gestartet.
Kontakt:
Große Elbstraße 39
22767 Hamburg
presse@greenpeace.de
Telefon: 040/30618 -340 oder -341
Fax: 040/30618-160
http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=510552" width="1" height="1">

Pressekontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

Firmenkontakt

Greenpeace

22767 Hamburg

Seit 1971 setzt sich Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen ein. Gewaltfreiheit ist dabei das oberste Prinzip. Die Organisation ist unabhängig von Regierungen, politischen Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen. Greenpeace arbeitet international, denn Naturzerstörung kennt keine Grenzen. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivist*innen setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.